

Wunder und Visionen

Walter Orlov

Wunder und Visionen

Zwischen Wirklichkeit
und Selbstbetrug

Wunder und Visionen:
Zwischen Wirklichkeit und Selbstbetrug / Walter Orlov

Copyright: © 2010 Walter Orlov

Inhalt

Falte auf Turiner Grabtuch .. 1

Vervielfältigung der Wunder .. 4

Abbildung der Ikonen auf dem Schutzglas .. 9

Teufelsland .. 13

"Unwahrscheinlicher für viele, aber wahrer Vorfall" .. 18

Gut von Böse unterscheiden .. 23

Literatur .. 26

Falte auf Turiner Grabtuch

Es gibt viel Rummel um Turiner Grabtuch. Der Streit, ob es echt ist, nimmt kein Ende. Auch wenn es auf genaueste untersucht wurde, ergab sich daraus keine sichere Stellung. Dass das aber unmöglich ein Gemälde sein kann, zeigt ein Detail, das offensichtlich von Wissenschaftlern bis jetzt übersehen worden war.

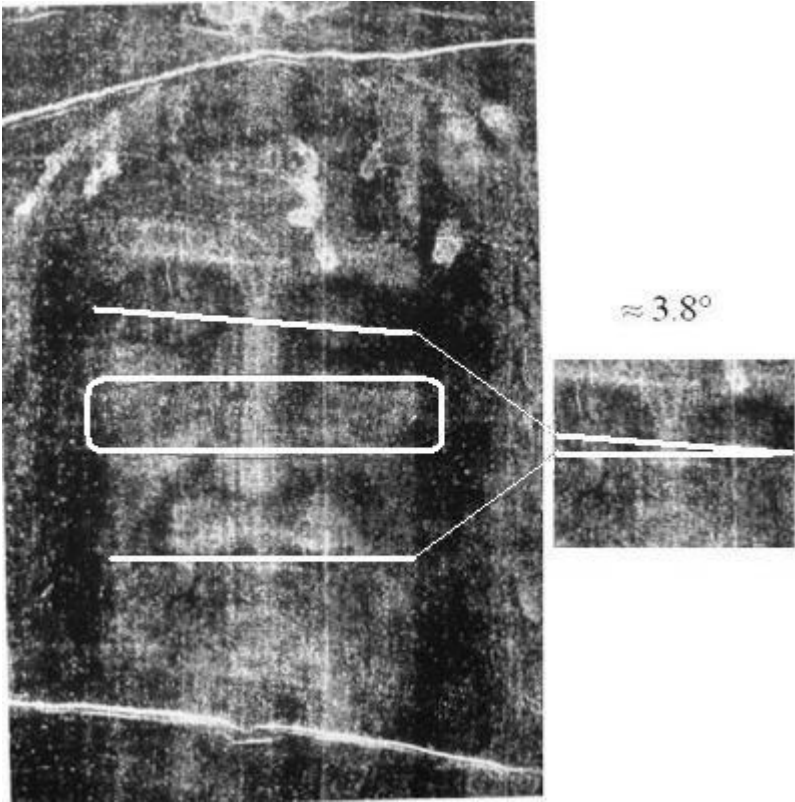


Abbildung 1. Obere Hälfte des Antlitzes auf Turiner Grabtuch ist um etwa 3.8° gegen untere Hälfte gedreht.

Einst fiel mir ein, dass die Abbildung des Antlitzes nicht ganz ist: Oberes und unteres Teile sind gegeneinander gedreht. Auf diese Weise entsteht das Gefühl, als ob die Abbildung aus den zwei Bildern zusammengesetzt würde. Die Trennlinie befindet sich gerade dort, wo man den Nasenbruch vermutet (Abbildung 1). Weil der Stoff selbst als ganz aussieht, kann es dafür nur eine Erklärung geben: An dieser Stelle gab es eine kegelförmige Falte.

Das obere Teil trennte ich ab, drehte es um 3.8° links und setzte es zurück in das Bild. Fernen muss man berücksichtigen, dass wegen der Falte die Abbildung nach der Ausbreitung des Tuches vertikal ausgedehnt wurde. Wenn wir annehmen, dass die Wölbung der Falte einem Halbkreis entsprach, bekommen wir ungefähr 1.5-malige Ausdehnung zum Basis der Falte (die Länge des Halbkreises ist gleich π mal Durchmesser geteilt durch zwei, daher ist sie in π geteilt durch zwei länger als Durchmesser, d.h. als Basis der Falte). Auf diese Weise kann das obere Teil etwa um Drittel der Breite vom Basis der Falte nach unten geschoben werden. Das Ergebnis ist auf Abbildung 2 präsentiert.

Kein Maler wird auf gefalteter Leinwand malen, besonders wenn es um die feinen Strukturen des menschlichen Gesichts handelt. Deshalb ist die Existenz einer Falte noch ein Beleg dafür, dass Turiner Grabtuch nicht gemalt wurde.

Auch kann durch die Falte erklärt werden, warum die Abbildung des Gesichtes nicht ausgedehnt aussieht: Sie könnte den Stoff im Gesichtsbereich so stabilisieren, dass er das Gesicht nicht umgab, sondern fast flach auf ihm lag.

Berücksichtigung der Falte erlaubt uns nicht nur die Korrektur der Abbildung durchzuführen, sondern führt uns zum Schluss, dass die Nase beim dargestellten auf dem Grabtuch Menschen nicht gebrochen wurde, wie man bis jetzt annahm.



Abbildung 2. Antlitz mit richtigen Proportionen.

Unter anderen hat das eine wichtige religiöse Bedeutung.

"33 Als sie aber zu Jesus kamen und sahen, dass er schon tot war, zerschlugen sie ihm die Beine nicht, 34 sondern einer der Soldaten stieß mit der Lanze in seine Seite, und sogleich floß Blut und Wasser heraus. 35 Und der, der es gesehen hat, hat es bezeugt, und sein Zeugnis ist wahr. Und er weiß, dass er Wahres berichtet, damit auch ihr glaubt. 36 Denn das ist geschehen, damit sich das Schriftwort erfülle: Man soll an ihm kein Gebein zerbrechen. " Johannes 19:33-36

Eigentlich ist es noch fraglich, ob der Nasenknorpel ein richtiges Gebein ist, trotzdem war der vermutete Nasenbruch unangenehm für die Gläubige, die an die Echtheit des Grabtuches glauben. Jetzt können wir aber diesen "Fakt" schlicht verwerfen.

Vervielfältigung der Wunder

Um die Jahrtausendwende erschienen in Russland die Wunder in solcher Fülle, dass es so viele – Tausende und Abertausende – in der ganzen christlichen Geschichte nicht gab. Die Wissenschaftler waren zu Hilfe gerufen. Doch sie zeigen sich leider nicht objektiv. Sie hatten zwar die wissenschaftlichen Titel, allerdings wollten offensichtlich nicht zu den zur Zeit in Russland gehassten Atheisten gezählt werden. So ergaben ihre Untersuchungen so gut wie nichts. Lediglich pflichteten sie nur bei, dass diese oder andere ungewöhnliche Erscheinung ein Wunder sein kann. Aber selbst das ganze Ausmaß sollte schon einen hellhörig machen. Inzwischen ist es ruhiger geworden, das Ende der Welt ist nicht aufgetreten und die Leute verlieren allmählich ihre Interesse für solche Art "Unterhaltung".

Zwangsläufig fragt man sich, ob all diese unzähligen Wunder und nicht nur in Russland sondern auch in anderen Ländern tatsächlich ein Zeichen Gottes sind?

Im Internet fand ich die Photos von manchen mutmaßlichen Wundern. Nach genauer Betrachtung kann ich nur entweder die Auswirkung eines natürlichen Prozesses oder den Einfluss der Menschenhand feststellen. Das letzte konnte ich bei mehreren Ikonen, aus denen angeblich die Myrrhe hervorquollte, einigermaßen sicher vermuten.

So ist die Ikone von Heiliger Ekaterina in Moskauer Kirche des Hl. Nikolaus (Abbildung 3). Auf der Oberfläche sind viele Öltropfen zu sehen. Mehrere davon sind in gerade Linien geordnet, sie verlaufen meistens von links-oben nach recht-unten.



Abbildung 3. In Linien geordnete Öltropfen auf der Ikone.

Die Tropfen können auf der Oberfläche nicht springen, deshalb müssen sie zu einzelnen Ölstrahlen gehören, die sich schon in der Luft zu

den Tropfen teilten. Hochwahrscheinlich wurde Öl mit Hilfe von einer Spritze von linker Seite, d.h. heimlich von einem Besucher, auf die Ikone gespritzt. Faktisch war sie von einem übereifrigen Laie schlicht besudelt.

Ähnliche Manipulation vermutete man in Heroldsbach (Bayern). Dort weinte Jesus-Krippenfigur. Doch als sie weggesperrt wurde, hörte sie gleich auf zu weinen. Ferner fand man die Pipetten in einem Papierkorb des Pilgerheims.

Eine andere Handschrift erkennt man in Dserjinsk (Weißrussland). In einer Kirche "weinten" mit Öl (gemischt mit Blut) fast alle Ikonen direkt aus den Augen, was schon allein verdächtig ist. Dabei, wie es auf Abbildung 4 zu sehen ist, befanden sich auf den Augen die breiteren Flecken, von denen nach unten die Spuren vom abgeflossenen Öl verliefen.



Abbildung 4. Weinende Ikone in Dserjinsk (Weißrussland).

Denselben Effekt bekommt man, wenn ein getränkter mit Wasser

oder Öl Schwamm auf glatte vertikale Oberfläche (zum Beispiel Kühlschrank) kurz gedrückt wird. Auf diese Weise bleibt ein größerer Fleck zurück und übrige Flüssigkeit strömt nach unten.

Auch manche Geistlichen schrecken offensichtlich vor dem Schwindel nicht zurück. Ein der Beispiele sind die angeblichen (stundenlangen) Marienerscheinungen über koptischen Kirchen in Ägypten (Abbildung 5), die seit 1968 regelmäßig stattfinden.



Abbildung 5. Marienerscheinung in Zeitun (Kairo).

Dank den Handy-Aufnahmen (deswegen ist die Qualität schlecht, Abbildung 6), die im Internet veröffentlicht wurden, können wir auf ganz irdische Ursache dieser Erscheinungen schließen.



Abbildung 6. Abschaltung der "Marienerscheinung" (Ägypten).

In dem Moment, als leuchtende Figur plötzlich verschwindet, erkennt man im Hintergrund im Turm hinter der Kirche ein erlöschender, roter Punkt.

Es handelt sich also um eine Projektion des Diapositivs mit Hilfe vom starken Lichtstrahl auf nebelige Luft über den Kirchen. Beim Abschalten glühen noch einige Zeit die leistungsstarken elektrischen Leuchter nach, was den Schwindel eben verrät.

Abbildung der Ikonen auf dem Schutzglas

"Als am 17. Jänner 1797 die achtzehnjährige Rosina Bucher in der Stube im Parterre ihres väterlichen Hauses am Tische, der neben dem Fenster stand, nähte und die Sonne zwischen 3 und 4 Uhr an das Fenster schien, sah sie plötzlich dieses Bild, das sie vorher nie gesehen hatte, und rief voll Verwunderung aus: 'Mutter, Mutter, was sehe ich am Fenster! Ein Mutter-Gottes-Bild!' Alle Anwesenden sahen dasselbe auch und wunderten sich sehr... " ("Maria von Absam", Abbildung 7).



Abbildung 7. "Maria von Absam".

Ähnlicher Fall passierte in 1970er Jahren in der Ukraine. Und neulich erschien die Abbildung einer Ikone auf der Fensterscheibe im Haus der Rentnerin Ekaterina Malygina in Russland.

Beim Säubern konnte sie noch rechtzeitig die Köpfe von Jungfrau Maria und Jesus erkennen und wusch sie nicht weg (Abbildung 8). Mit Hilfe von ihrer Freundin identifizierte sie sogar die Ikone – "Neuwjadaemyj cwet" ("Nicht verwelkende Blume").



Abbildung 8. Abbildung der Ikone auf der Fensterscheibe, Samara (Russland).

Das bringt uns zur Lösung des Rätsels näher, d.h. es liegt auf der Hand, dass die Glasbilder in Wirklichkeit die Abbildungen von den Ölgemälden sind.

Und das ist wirklich so. Zum Beispiel, es gibt ein Porträt von Zar Nikolaus II und seiner Ehegattin Alexandra, das irgendwie auf Schutzglas übertragen wurde (Abbildung 9). Und das ist nicht alles. Es sind in Russland und Ukraine bereits über Dutzend Fälle der Bildübertragung von den Ikonen auf die Schutzgläser registriert.

Dieses Phänomen wurde schnell zum Wunder erklärt. Angeblich zeigte Gott auf diese Weise Seine Unterstützung vom Wiederaufleben des christlichen Glaubens in ehemaligen sowjetischen Republiken.

Ja, der Mechanismus der Übertragung war tatsächlich unbegreiflich, denn die Schutzgläser sind von den Ikonen ein paar Zentimeter entfernt. Durch eine Diffusion könnten sich im besten Fall nur stark verschwommene Figuren bilden.

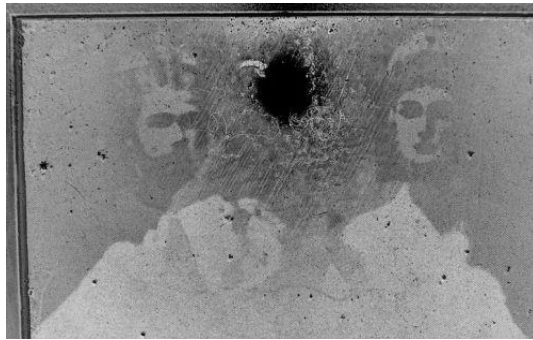


Abbildung 9. Porträt von Zar Nikolaus II und Alexandra und seine Abbildung auf dem Schutzglas.

Also, wie sollen so scharfe Kopien über solch eine Entfernung entstehen können?

Ich hätte beinahe an das Wunder geglaubt, da sah ich die Ikone "Prisri na smirenje" ("Schau herunter auf das Demut"). Wenn man deren Glasbild (Abbildung 10) genauer betrachtet, merkt man bald, dass es lediglich die Konturen abgebildet sind. Bei der Herstellung von den Ikonen werden sie zuletzt in schwarzer Farbe (auf der Grundlage von Ruß) angelegt und sind die oberste Schicht. Der Prozess, der dahinter steckt, beginnt also von der Oberfläche der Ikone. Wenn er lang



Abbildung 10. Ikone "Prisri na smirenje"
("Schau herunter auf das Demut").

genug gedauert hat, bekommt man fast perfekte Abbildung auf dem Glas und sogar in Farbe. Wird er jedoch frühzeitig abgebrochen, zeichnen sich nur die grauen Konturen.

Ferner sind alle abgebildeten Ikonen alt, sie waren vor Oktoberrevolution gemalt. Sie dürfen schon jede Menge Rissen enthalten und die Farbe sollte schon teils von selbst abgefallen...

Und hier steckt die Lösung des Rätsels. Nach der Oktoberrevolution wurde die Kirche in Sowjet Union verfolgt, viele Ikonen wurden irgendwo, zum Beispiel auf dem Dachboden, verstaut. Damit das Glas nicht zerbricht und keiner sieht, was da wirklich liegt, wurden sie bestimmt mit dem Glas nach unten gelagert.

Das Trocken der Ölbilder hört eigentlich nie auf. Die verstauten Ikonen trockneten also weiter, durch die Diffusion gelangten die Öldämpfe auf das Glas und bildeten dort eine dünne Ölschicht. Die

Farben begannen währenddessen zu platzen und mikroskopisch kleine Körnchen fielen einfach runter parallel zu einander (im Zwischenraum gab es ja keinen Luftzug, der ihren freien Fall stören könnte) auf das Glas und klebten an Ölschicht fest. Nach 70-80 Jahren wurden diese Ikonen wieder entdeckt und sieh da – das Schutzglas trägt die Abbildung der Ikone...

Was die Fensterscheiben betrifft, die auch die Bilder tragen, sei es eher eine traurige Geschichte, denn es handelt sich offensichtlich um rein haushälterische Wiederverwertung der alten Ikonen: Das Schutzglas der Ikonen wurde als Fensterscheibe benutzt. Erst waren die Abbildungen nicht zu sehen, weil die Farbe wahrscheinlich noch zu dünn war. Wurden sie aber mit dem Ölschicht nach außen in Rahmen eingesetzt, verhinderte man damit vor allem das schnelle Abwischen der Abbildung beim Putzen. In der Zwischenzeit klebte in der Luft wirbelnder Staub an der Ölschicht, sodass die Abbildung immer dunkler wurde. Es war also die Frage der Zeit, wann diese entdeckt wird.

Teufelsland

Die Interesse für jede Art Information über Jenseits ist in letzter Zeit drastisch zugenommen. Für die Gläubigen wäre es ein gutes Zeichen gewesen, wenn die führende Rolle der Kirche weiter bestünde. So könnte sie die widersprüchlichen Aussagen zensieren und als Bestätigung der christlichen Lehre präsentieren. Das ist aber leider nicht der Fall. Hie und da blamieren sich die Geistlichen, stellen sich bloß, zeigen ihren Verfall öffentlich und schaden somit der Kirche unermäßig.

Dann bleibt nur eins übrig – selbst denken! Es ist allerdings viel schwieriger als man glaubt. Wenn ein moderner Mensch eine Vision bekommt, zum Beispiel im Nahtodzustand, wie kann er sie beurteilen? Er lernte dies und das in der Schule, wurde von den Medien

beeinflusst, sich mit den Leuten normalerweise über weltlichen Sachen unterhalten usw. Wie wird dieser Mensch seine Vision verstehen? Im Grunde hat er keine Ahnung, wie man damit umgeht, und deshalb glaubt dem allen, was er dort sieht und hört. Doch Apostel Paulus schrieb:

"2 Ihr wart einst darin gefangen, wie es der Art dieser Welt entspricht, unter der Herrschaft jenes Geistes, der im Bereich der Lüfte regiert und jetzt noch in den Ungehorsamen wirksam ist." Epheser 2:2

Und noch

"...auch der Satan tarnt sich als Engel des Lichts."
2. Korinther 11:14

Wenn jemand, gewollt oder ungewollt, die Visionen aus dem Jenseits bekommt und glaubt, dass sie von den Engeln sind, liegt eher falsch, denn wir selbst an unserer Seite in der Luft leben und wenn die Barriere zwischen unseren Welten plötzlich durchsichtig wird, sehen wir eben die Bewohner des Teufelslandes.

Selbstverständlich kann ich nicht pauschal alle Visionen für teuflisch erklären, die meisten aus ihnen dürfen aber solche sein. Wir selbst möchten gern auserwählt werden, die Propheten spielen und die Dämonen nutzen das erfolgreich aus. Sie klopfen coole Sprüche, die den Leuten äußerst tiefsinnig erscheinen, verteilen umsonst die geistlichen Titeln und die Seher sind ihnen schon ausgeliefert. Neulich habe ich im Internet folgenden Fall aufgefischt.

Ein anscheinend Gewohnheitsalkoholiker kam nach dreitägigem Fasten in Kontakt mit einem Geist. Dieser verlangte von ihm, er solle um Auffrischung der christlichen Lehre sorgen. Der Mann hat vieles erwartet, aber das erschien ihm auch zu viel, deshalb erwiderte er:

"Herr, ich bin ein großer Sünder. Warum ich?" Darauf antwortete der Geist: "Du bist mein Priester nach der Ordnung Melchisedeks. Schreibe alles, was dir offenbart wird." Der Mann fragte dann: "Die Leute glauben selbst Jesus Christus nicht, wer wird mir glauben?" Der Geist antwortete im Gleichnis: "Mach dir keine Sorgen darüber. Denkt Sämann über jedes Korn, das in den Boden geworfen wird?" usw.

Tja, der "Priester nach der Ordnung Melchisedeks" war König David (Psalm 110:4). Und jetzt wird dieser Titel den ersten besten verliehen... Der Mann kapiert den Betrug nicht (wahrscheinlich hat er überhaupt keine Ahnung worum es geht) und führt das Gespräch weiter und verspeist ohne zu merken die Lügen jeder Art.

Ähnliche Geschichten findet man haufenweise im Internet. Von besonderer Interesse sind für mich aber die Erlebnisse von den Wissenschaftlern, die auf einmal mit der Existenz des Jenseits konfrontiert wurden.

Russischer Physiker, Projektleiter Vladimir Efremov war acht Minuten "tot". Seine Erlebnisse schrieb er ausführlich nieder und publizierte. Was sah er dort?

"Ich flog irgendwohin in einem riesigen Rohr... An den Wänden des Rohres waren irgendwelche heterogenen Strukturen zu sehen... Ich habe versucht, die Fläche, über die ich flog, zu merken. Das sah wie Gebirge aus... Ich habe versucht, zum Ort, über den ich bereits geflogen bin, zurückzukehren, indem ich ihn mir vorstellte. Das hat geklappt! Es war wie Teleportation. Mir kam ein streunender Gedanke: Inwieweit kann die Welt herum beeinflusst werden?.. Ich stellte mir alten kaputten Fernseher aus meiner Wohnung vor. Und ich sah ihn auf einmal von allen Seiten. Von irgendwo wusste ich über ihn alles... Und wusste genau, welches Element defekt ist. Nachdem ich wiederbelebt wurde, tauschte ich den Transistor T-350 um und Fernseher

funktionierte. Ich fühlte die Allmacht des Gedanken... Das Wissen, das ich in diesem Rohr bekam, überstieg meine alte Gepäck vielfach... Ich erkannte, dass mich jemand, der allgegenwärtig ist und keine Grenzen hat, führt... Ich wusste, dass es Gott war... Der Tod ist für mich jetzt nicht mehr schrecklich. Ich weiß, dass es eine Tür zu einer anderen Welt ist."

Das Verhalten des Wissenschaftlers ist eigentlich komisch: Er fliegt hin und her, sucht den Fehler im kaputten Fernseher und den erst besten Geist hält für Gott. Er gleicht einem Kind, das im Sandkasten aus dem nassen Sand verschiedenes Zeug krieert und findet das lustig. Dass er offensichtlich gerade gestorben ist, denkt der Physiker daran gar nicht. Das ist allerdings verständlich, wenn man bedenkt, dass er ein Atheist war und vor dem klinischen Tod die Existenz des Jenseits leugnete.

Eigentlich verhalten sich die Wissenschaftler in der Sterbeforschung genauso naiv. Sie glauben allen Geschichten von den Patienten mit der Nahtoderfahrung, als ob sie wirklich wahr wären. Sie kommen nicht auf den Gedanken, dass diese Visionen durchaus geschickt inszeniert werden könnten. Als Folge geht die Wiedergeburt-Propaganda in wissenschaftlicher Verpackung um die Welt.

Die Geister der Luft sind aber sehr gemein und hinterlistig, man kann sie sehr gut mit den Pädofilen vergleichen. Sie zeigen sich nach außen gut und nett, im Gedanken haben aber nur eins – Verführen! Die Verführung der ersten Menschen (1. Mose 3) ist ein Musterbeispiel solcher Vorgehensweise. Selbstverständlich geben sie sich gern für Gott aus, vielleicht nicht direkt, aber unterstützen solchen Gedanke bei den Eingetroffenen.

Ja, der Mann ist kein Atheist mehr, er glaubt an Gott, aber an irgend-einen Gott. Wie ich bereits meinte, wäre die Autorität der Kirche heutzutage genauso stark wie früher, könnten solche Fälle noch ein

gutes Ende haben. Die Kirche hätte den richtigen Weg gezeigt und der Wissenschaftler würde sich zum christlichen Gott – zur Dreifaltigkeit wenden. Das ist aber leider nicht der Fall. Die Geistlichen selbst haben dem Ansehen der Kirche sehr geschadet. Deshalb ist es ungewiss, wie es diesem Mann und vielen anderen Menschen, die die Visionen hatten und nach ihnen zum Glauben kamen, am Ende wirklich ergeht.

Solange man lebt, muss man sich am besten von allen Visionen fernhalten. Die Dämonen haben das lange Leben von Tausenden von Jahren hinter sich und sind viel zu schlau, dass ein normaler Mensch sie durchschauen könnte. Ein klares Beispiel ist der Fall von Anne-liese Michel. Sie war buchstäblich reingelegt. Erst bekam sie die Erscheinung eines Geistes, der sich für Jungfrau Maria ausgab. Er bot ihr an, für die Rettung der anderen Seelen zu leiden und sie willigte ein. Der Rest der Geschichte ist einigermaßen gut bekannt: Die Dämonen nahmen sie in Besitz und am Ende war sie von den katholischen Exorzisten zum Tode gequält. (Ähnliche Fälle kennt leider auch die orthodoxe Kirche.) Das Geschehene ist selbstverständlich schrecklich, aber das war ihre Entscheidung, sie holte keinen Rat bei den Geistlichen und ließ sich von eigener Mutter nicht überreden. Ja, am Ende machten sich auch die Priester und ihre Eltern schuldig, doch die ganze Geschichte durfte überhaupt nicht anfangen.

Zugegeben hatten viele orthodoxen Heiligen die Visionen, doch keinem von ihnen wurde die neue Lehre verkündet. Sie erhielten lediglich die Aufgaben, etwa ein Kloster zu gründen oder mit einer strengen Klausur anzufangen oder dagegen in die Welt zu gehen usw., d.h. sie musste eine mühsame Arbeit für den Willen Gottes verrichten, also nicht etwa so herum liegen und das Blut aus verschiedenen Körperteilen strömen lassen, sondern hart arbeiten nach Gebot:

"16 So soll euer Licht vor den Menschen leuchten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen." Matthäus 5:16

Und die Visionen halfen ihnen den richtigen Pfad zu finden. Ferner berichtete Prälat Ignatii Brjanchaninov über folgende interessante Geschichte:

"Wegen Reinheit und Sanftmut konnte er [Priester] während Göttlicher Liturgie den Engel sehen, der neben ihm stand. Einst besuchte den Priester ein Pilger-Diakon. Priester schlug dem Diakon vor, zusammen das unblutige Opfer darzubringen. Als sie mit dem religiösen Ritual begannen, wies Diakon dem Priester daraufhin, dass er im Gebet die Worte ausspricht, die ketzerische Gotteslästerung beinhalten. Die Bemerkung verwunderte den Priester. Er wandte sich zum Engel, der da stand, und fragte ihn: 'Sind die Worte von Diakon gültig?' Engel antwortete: 'Gültig'. - "Warum dann, - fragte der Priester, - Du sagst mir das nicht, obwohl so lange bei mir weilst?" - 'Gott will es, - antwortete der Engel, - dass die Menschen den Menschen anweisen.'..."

Deshalb, wenn ich höre, dass ein nächster jemand eine neue Botschaft vom Himmel bekam, bin ich mir ziemlich sicher, dass hier die Dämonen am Werk sind.

Nach dem Tod ist die Konfrontation mit dem Jenseits allerdings unausweichlich. Wie aber wirklicher Glaube und wirkliche Hilfe von Jungfrau Maria retten kann, zeigt die Geschichte aus dem Jahr 1910.

"Unwahrscheinlicher für viele, aber wahrer Vorfall"

...Ich sah, dass ich allein mitten im Zimmer stehe; rechts von mir, im

Halbkreis irgendwas umringend, drängte sich das gesamte Medizinpersonal zusammen. Diese Gruppe überraschte mich: An der Stelle, wo sie sich befand, gab es ein Krankenbett. Was zog aber jetzt die Aufmerksamkeit dieser Leute, auf was sahen sie, wenn es mich dort schon nicht gab, wenn ich mitten im Zimmer stand?

Ich rückte heran und schaute, wohin alle sahen. Dort, im Krankenbett, lag ich! Ich kann mich nicht erinnern, dass ich irgendwas ähnliches wie Angst beim Ansehen eigenes Doppelgängers hatte, mich packte nur das Stauen: Wie kann es sein? Ich fühlte mich hier, während ich dort auch war...

Ich wollte mich fühlen, mit der rechten Hand fasste ich die linke Hand – meine Hand ging durch, ich versuchte nach meiner Taille zu greifen – die Hand ging wieder durch den Körper, wie durch leeren Raum... Ich rief den Arzt, doch die Atmosphäre, in der ich mich befand, erwies sich als ganz ungeeignet für mich: sie nahm nicht auf und gab die Laute meiner Stimme nicht durch, und ich verstand meine ganze Entfremdung von allen anderen, meine seltsame Einsamkeit und panische Angst packte mich. Es war tatsächlich etwas Schreckliches in dieser unaussprechlichen Einsamkeit.

Ich blickte, und nur erst jetzt erschien mir der Gedanke: Passierte etwa mit mir das, was in unserer Sprache, in der Sprache von den lebenden Leuten, mit dem Wort "Tod" definiert wird? Dies kam in meinen Kopf deshalb, weil mein im Krankenbett liegender Körper völlig das Aussehen des Toten hatte.

Entfremdung von allen anderen, Spaltung meiner Persönlichkeit könnten mir früher vom Geschehenen sagen, wenn ich an Existenz der Seele glaubte, wenn ich ein gläubiger Mensch war, aber so war es nicht, und ich ließ mich schlicht davon leiten, was ich fühlte, aber Wahrnehmung des Lebens war so klar, dass ich über die seltsame Erscheinungen nur staunte, ich war vollkommen nicht imstande,

meine Gefühle mit den traditionellen Vorstellungen vom Tod in Verbindung zu bringen, das heißt, sich fühlen und sich bewusst sein, trotzdem denken, dass ich nicht existiere.

Als ich mich später an meinen damaligen Zustand erinnerte und ihn analysierte, merkte ich nur, dass meine intellektuelle Fähigkeiten auch damals mit solch erstaunlicher Energie und Schnelligkeit funktioniert hatten...

Ich sah, wie sich die alte Krankenpflegerin bekreuzigte: "Nun, Gott hab ihn selig!", und plötzlich erblickte ich zwei Engel. In einem erkannte ich irgendwie meinen Schutzengel, den anderen kannte ich nicht. Unter den Armen genommen, trugen sie mich direkt durch die Wand aus dem Krankenzimmer nach draußen. Es dämmerte schon, leise fielen große Schneeflocken. Ich sah sie, aber die Kälte und überhaupt die Änderung zwischen den Zimmertemperatur und Außentemperatur fühlte ich nicht. Offensichtlich verloren solche Sachen für meinen geänderten "Körper" ihre Bedeutung. Wir begannen schnell aufzusteigen. Und während wir hinauffuhren, öffnete sich meinem Blick immer größerer und größerer Raum, und schließlich erhielt er so gewaltige Größen, dass ich von der Erkenntnis meiner Nichtigkeit vor dieser unendlichen Wüste in Schrecken versetzt wurde... Die Grundgedanke der Zeit erlöschte in meinem Verstand, und ich weiß nicht, wie lange wir noch hinauffuhren, als plötzlich ein anfänglich undeutlicher Lärm vernehmbar wurde, danach aber tauchte eine Schar von den hässlichen Wesen auf, die sich mit Geschrei und Geschnatter uns näherten.

– Dämonen! – mit außergewöhnlicher Schnelligkeit ergriff ich und erstarrte von einem besonderen, bisher mir unbekanntem Schrecken. – Dämonen! – O, wie viel Ironie, wie viel aufrichtiges Lachen hätte in mir noch vor ein paar Tage nicht nur die Mitteilung eines Menschen, dass er mit eigenen Augen die Dämonen gesehen hat, sondern auch,

dass er deren Existenz als gewisse Kreaturen für möglich hält, herausgerufen! Als es einem ausgebildeten Mensch Ende XIX Jahrhundert gebührte, verstand ich unter diesem Namen schlechte Zuneigungen, Leidenschaften in einem Mensch, und deshalb dieses Wort hatte bei mir Bedeutung nicht des Namens, sondern des Fachausdrucks, der den bekannten Begriff bestimmt. Und plötzlich erschien dieser "bekanntere Begriff" als lebendige Personifizierung!

Uns von allen Seiten umringend, verlangten die Dämonen, dass die Engel mich ihnen übergaben, sie bemühten sich mich irgendwie zu fassen und aus den Händen der Engel herauszureißen, doch offensichtlich wagten sie dies nicht zu machen. In ihren unvorstellbaren und genauso widerlichen für das Gehör, wie sie selbst für das Augenlicht waren, Geheul und Lärm nahm ich manchmal Worte und ganze Phrasen wahr.

– "Er ist unser: er hat den Gott verleugnet," – plötzlich schrien sie fast wie aus einem Munde und dabei fielen sie schon mit solcher Frechheit über uns her, dass bei mir vor Angst für einen Augenblick jeder Gedanke erstarrete. – "Das ist Lüge! Das ist nicht wahr!" – zur Besinnung gekommen, wollte ich schreien, aber dienstfertiges Gedächtnis band meine Zunge. Auf unbegreifliche Weise fiel mir plötzlich ein nichtiges Ereignis ein, das meine Jugend betraf, an das ich mich anscheinend unmöglich erinnern könnte.

Ich erinnerte mich, als noch in Zeiten meines Studiums, uns einst bei einem Kameraden zusammengetroffen, redeten wir von unseren Schulangelegenheiten, danach übergingen wir aber zum Gespräch über verschiedenen abstrakten und hohen Dingen – Gespräche, die wir oft führten.

– "Ich bin überhaupt kein Freund von abstrakten Dingen, – sagte ein der meinen Kameraden – hier ist aber vollkommene Unmöglichkeit. Ich kann an eine Kraft der Natur glauben, auch wenn sie von der

Wissenschaft noch nicht erforscht ist, da heißt ich kann ihre Existenz für möglich halten, und ohne deren augenscheinlichen Äußerung sehend, weil sie verschwindend klein sein oder sich mit Wirkung anderer Kräfte verwischen kann, und deshalb ist sie schwer zu erfassen; doch an Gott zu glauben, als persönliches und allmächtiges Wesen, zu glauben – wenn ich nirgends die offensichtlichen Äußerungen dieser Persönlichkeit sehe – das ist schon absurd. Mir wird gesagt: Glaube! Aber warum soll ich glauben, wenn ich genauso gut daran glauben kann, dass es den Gott nicht gibt. Nicht wahr? Und vielleicht gibt es Ihn nicht?" – wandte sich mein Kamerad schon unmittelbar zu mir.

– "Vielleicht nicht," – sprach ich aus.

Diese Phrase war im wahrsten Sinne des Wortes ein "leeres Verb": wirre Rede meines Kameraden konnte in mir den Zweifel an Dasein des Gottes nicht erwecken. Ich verfolgte das Gespräch sogar nicht besonders, – nun jetzt stellte es sich heraus, dass dieses leeres Verb nicht spurlos verschwunden worden war, ich sollte mich rechtfertigen, mich gegen erhobene Beschuldigung schützen... Diese Beschuldigung war offensichtlich das stärkste Argument meines Unterganges für die Dämonen, sie schöpfen von ihm neue Kraft für Mut der Angriffe gegen mich und schon mit ungestürmtem Brüllen drehten sie sich um uns herum, uns den weiteren Weg versperrt.

Ich erinnerte mich an Gebet und begann zu beten, alle Heiligen, die ich kannte und deren Namen mir in den Sinn kamen, zu Hilfe rufend. Aber dies erschreckte meine Feinde nicht. Ein erbärmlicher Ignorant, ein Christ nur namentlich, erinnerte ich mich fast zum ersten Mal an Jene, Die die Fürsprecherin des menschlichen Geschlechts genannt wird.

Wahrscheinlich war aber mein Ruf zu Ihr so heftig und aufrichtig, wahrscheinlich war meine Seele so vom Schrecken gefüllt, dass ich

kaum an Sie dachte, Ihren Namen aussprach, als plötzlich ein weißer Nebel erschien, der die widerliche Schar Dämonen zu überziehen begann. Er verbarg sie von meinen Augen, noch bevor sie sich von uns loslösten. Deren Gebrüll und Geschnatter waren noch lange zu hören, aber wie sie allmählich schwächer und dumpfer wurden, konnte ich verstehen, dass die schreckliche Verfolgung zurückblieb...

Danach traten wir in den Bereich des Lichtes. Das Licht kam von überall. Es war so hell, heller als die Sonne. Überall gab es Licht und es gab keinen Schatten. Das Licht war so hell, dass ich nichts sehen konnte, als ob ich im Dunkeln war. Ich versuchte die Augen mit der Hand zu verdecken, aber das Licht ging ungehindert auch durch die Hand. Und plötzlich von oben, gebieterisch, aber ohne Zorn, erschallten die Worte: "Nicht bereit", und sogleich begann meine rasche Bewegung nach unten. Ich wurde von neuem zu meinem Körper zurückgeführt. Und zum Schluss sagte der Schutzengel: "Du hast göttliche Bestimmung gehört. Gehe hinein und bereite dich vor."

Die beiden Engel wurden unsichtbar. Gleich tauchten die Gefühle der Beengung und Kälte und tieferer Traurigkeit nach dem Verlorenen auf. Ich verlor das Bewusstsein und kam zu sich im Krankenzimmer, im Krankenbett.

...Die Ärzte, die K. Ikskul beobachtet hatten, berichteten, dass alle klinische Symptome des Todes vorhanden waren und der Zustand des Todes 36 Stunden dauerte.

Gut von Böse unterscheiden

Bestimmt werden manche Leser meinen, dass ich unparteiisch bin und für meinen orthodoxen Glauben bewerbe. Es geht nämlich nicht anders. Ohne Gut von Böse unterscheiden zu können, verirren wir uns im Teufelsland.

Besonders sogenannte christliche Fundamentalisten machen es sich zu bequem: Alle Heiligen und Jungfrau Maria stören nur – Hauptsache ist der Glaube an Jesus Christus. Und das ist eine Falle. Erst bester Geist kann sich für Jesus Christus ausgeben, etwas Geringes über Jungfrau Maria sagen und die Fundamentalisten werden begeistert sein, dass ihr Glaube bestätigt wurde, und werden dem Geist folgen.

Nicht unbedingt besser stehen die Katholiken da. Durch katholisches Dogma über unbefleckte Empfängnis von Jungfrau Maria selbst, wurde sie quasi zur Halbgöttin erhoben. Das stört selbstverständlich die Vorstellung über christlichen Gott als Dreifaltigkeit, denn ein viertes Glied irgendwie daneben steht.

Für die Orthodoxen ist sie aber die Königin des Himmels, d.h. die Königin über alle Heiligen, die im Himmel leben. In den Gebeten wird sie mit Cherubim und Seraphim gleichgestellt.

Ein weiteres Beispiel der Übertreibung ist die Zufügung des sogenannten "Filioque" in das Glaubensbekenntnis. Laut dem geht Heiliger Geist gleichzeitig aus dem Vater und dem Sohn hervor.

Ehrlich gesagt weiß ich nicht genau, wie diese Neuerung die katholischen Theologen begründen, aber ich weiß genau, dass die Beschreibung von der Taufe Jesu in allen vier Evangelien dieser Lehre direkt widerspricht:

"16 Kaum war Jesus getauft und aus dem Wasser gestiegen, da öffnete sich der Himmel, und er sah den Geist Gottes wie eine Taube auf sich herabkommen. 17 Und eine Stimme aus dem Himmel sprach: Das ist mein geliebter Sohn, an dem ich Gefallen gefunden habe."
Matthäus 3,16-17

"9 In jenen Tagen kam Jesus aus Nazaret in Galiläa und

ließ sich von Johannes im Jordan taufen. 10 Und als er aus dem Wasser stieg, sah er, dass der Himmel sich öffnete und der Geist wie eine Taube auf ihn herabkam." Markus 1,9-11

"21 Zusammen mit dem ganzen Volk ließ auch Jesus sich taufen. Und während er betete, öffnete sich der Himmel, 22 und der Heilige Geist kam sichtbar in Gestalt einer Taube auf ihn herab, und eine Stimme aus dem Himmel sprach: Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Gefallen gefunden." Lukas 3:21-22

"32 Und Johannes bezeugte: Ich sah, dass der Geist vom Himmel herabkam wie eine Taube und auf ihm blieb. 33 Auch ich kannte ihn nicht; aber er, der mich gesandt hat, mit Wasser zu taufen, er hat mir gesagt: Auf wen du den Geist herabkommen siehst und auf wem er bleibt, der ist es, der mit dem Heiligen Geist tauft. 34 Das habe ich gesehen und ich bezeuge: Er ist der Sohn Gottes." Johannes 1:32-34

Man sah also eine Taube, die vom Himmel, d.h. von dem Vater, herab kam und von dem Sohn flog keine Taube entgegen. Anders könnte es auch nicht passieren, denn es nur einen Heiligen Geist gibt. Die Taufe Jesu ist in Wirklichkeit wie eine Ikone, die mehr sagt als alle theologischen Diskussionen.

Auch in vielen anderen Punkten übertreiben die Katholiken mit ihrem Eifer. Man könnte sie dafür nur loben, aber wie es tatsächlich am Ende ausgehen kann, zeigen die letzten bekannt gewordenen Missbrauchsfälle, die eigentlich im Zölibat ihren Ursprung haben. (Die orthodoxen Priester sind dagegen meistens verheiratet und die Verhütung mit den Kondomen ist bei den Orthodoxen ganz in Ordnung.) So kann die übertriebene Frömmigkeit sogar die Auserwählten zum Fall bringen.

Leider hat allgemeiner geistlicher Verfall auch die orthodoxe Kirche nicht verschont. Sie gleicht immer mehr ihrer katholischen Schwester. Deshalb nicht umsonst findet in letzten Jahren stärkere Annäherung zwischen ihnen statt. Im Grunde ist es aber vor allem die Annäherung der geistlichen Obrigkeiten, die plötzlich die Verwandtschaft erkannten. Die Spaltung der Lehren ist allerdings weiter geblieben.

Und das ist gut so, denn unabhängig von politischer Situation ist es bei den Orthodoxen immer einigermaßen sicher, dass man sich dort nützliche Vorstellung über rechten Glaube aneignen kann. Auf diese Weise wäre es den Dämonen schon schwieriger, einen Menschen mit orthodoxer Weltanschauung zu überführen. Ferner werden Jungfrau Maria und die Heiligen die Rechtgläubigen nicht im Stich lassen.

Schließlich, wenn das Verhalten der Geistlichen unserem eigenen Gewissen widert, haben wir immer die Wahl, uns doch anders zu benehmen:

"...Die Schriftgelehrten und die Pharisäer haben sich auf den Stuhl des Mose gesetzt. 3 Tut und befolgt also alles, was sie euch sagen, aber richtet euch nicht nach dem, was sie tun..." Matthäus 23:2-3

Literatur

Wunder oder Wahn? Die weinende Madonna von Heroldsbach.

<http://weltderwunder.de.msn.com/history-article.aspx?cp-documentid=149937802>

Javlenie Devy Marii v Imbaba - Ägypten.

<http://www.youtube.com/watch?v=gnGIETyec04>

Kurzer Bericht über das Gnadenbild Unserer Lieben Frau von Absam in Tirol.

http://austria-catholica.blogspot.com/2006/02/das-gnadenbild-von-absam-in-tirol_10.html

"Neuwjadaemyj cwet". (Russisch)

<http://www.cofe.ru/blagovest/article.asp?heading=34&article=13907>

Fisik raskryl tajnu zagrobnogo mira. (Russisch)

<http://www.religare.ru/print18475.htm>

Ignatii Brjanchaninov. Slovo o chuvstvennom i o duhovnom videnii duhov.
(Russisch)

<http://www.wco.ru/biblio/books/ignbr7/H02-T.htm>

Ikskul K. "Newerojatnoe dlja mnogich, no istinnoe proischestwie". (Russisch)

<http://lib.eparhia-saratov.ru/books/noauthor/windeath/2.html>